

KULTUR

„Da Sta“
Ihr poetischer
Text sicherte
der Steirerin
Natascha
Gangl den
Bachmann-
Preis gleich
in zwei
Kategorien
»Seite 16



Foto: APA/Jannach

Bachmann-Preis: Gangl zog's „die Schlapf'n aus“

Die 39-jährige Steirerin holte mit ihrem lautmalerischen und poetischen Text „Da Sta“ den Hauptpreis und den Publikumspreis

VON HERBERT SCHORN

„Es ziagt ma die Schlapf'n aus!“ So kommentierte Natascha Gangl den größten Triumph ihrer Karriere. Die 39-jährige Steirerin gewann gestern bei den 49. Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt nicht nur den mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis, sondern holte auch den Publikumspreis (7000 Euro). Sie setzte sich mit ihrem Text „Da Sta“ („Der Stein“) gegen 13 Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz durch, die von den sieben Juroren eingeladen wurden (weitere Preisträger in der Info-Box). Verena Stauffer aus Molln ging mit „Die Jäger von Chitwan“ leer aus.

Den Schlapf'n-Kommentar hatte die in der Südoststeiermark aufgewachsene Autorin bewusst gewählt: „Ich dachte, wenn ich in meinem Text immer wieder Dialekt verwende, kann ich das auch in meiner Reaktion zum Sieg tun“, sagte sie den ÖÖN. In ihrem Werk nehmen der Dialekt – sie beschäftigte sich etwa bei Aufenthalt in Mexiko und Spanien mit den regionalen Varietäten – und die gesprochene Sprache eine große Rolle. Sie verfasste bisher neben zwei Büchern vor allem Hör- und Theaterstücke.

Eine „Arbeit am Ohr“

In ihrem poetischen und lautmalerischen Siegertext setzt sich Gangl mit den Grenzen in der Südoststeiermark, aber auch Fragen der Identität und Kriegsverbrechen auseinander. Es sei eine „Arbeit am Ohr“ gewesen: „Ich höre etwas, schreibe es nieder, verändere es, suche Ähnlichkeiten, Anagramme, neue Formulierungen.“ Das Thema von „Da Sta“ beschäftigte sie seit der Pandemie, als sie viel Zeit daheim in der Steiermark verbrachte und plötzlich die Grenzen geschlossen wurden: „Da ist das Thema Grenzen in den Blick gerückt.“ Sie begann zu recherchieren, erstellte eine Sammlung und fügte das Material immer wieder neu zu-



Gewinnerin Natascha Gangl mit der Siegestrophäe

Foto: APA/Jannach

DIE PREISTRÄGER BEIM BACHMANN-PREIS

Preise im Wert von 65.000 Euro wurden vergeben: **Natascha Gangl** erhielt den **Bachmann-Preis** (25.000 Euro) und den **Publikumspreis** (7000). Der **Deutschlandfunk-Preis** (12.500) ging an den Deutschen **Boris Schumatsky**, der **Kelag-Preis** (10.000) an die

Schweizerin **Nora Osagiobare**, der **3sat-Preis** (7500 Euro) an die in Wien lebende deutsche Autorin **Almut Tina Schmidt**. Die Kärntnerin **Tara Meister** wurde zur **Festivalschreiberin** für den **Carinthischen Sommer** (zwei Monate in Ossiach, 3000 Euro Stipendium) gekürt.

sammen: „Ich suchte nach einer Sprache, die den Sound des Ortes wiedergeben kann.“

Die Teilnahme am Bachmann-Wettlesen kam für sie einer Mutprobe gleich: „Ich hatte sehr großen Respekt. Ich wusste, dass es experimentelle Texte bei der Jury oft nicht leicht haben. Ich weiß, was es heißt, harsch kritisiert zu werden.“ Dass die Jury ihr Werk in höchsten Tönen lobte, konnte

sie zuerst nicht glauben: „Ich habe die ganze Zeit gewartet, wann die Kritik kommt.“ Das Preisgeld von 32.000 Euro bedeutet für Gangl vor allem „Luxus“: „Ich kann mir jetzt Zeit lassen, das Material meines Textes so lange zu bearbeiten, bis ich das Gefühl habe, dass alles stimmt.“

■ Ein Porträt von Natascha Gangl lesen Sie auf **Seite 4**